

Monster Jobwechsler Studie 2014/15 Anzahl der Jobwechsler bleibt konstant Meinungsklima in Österreich: Mit Burnout ist man kein Tachinierer

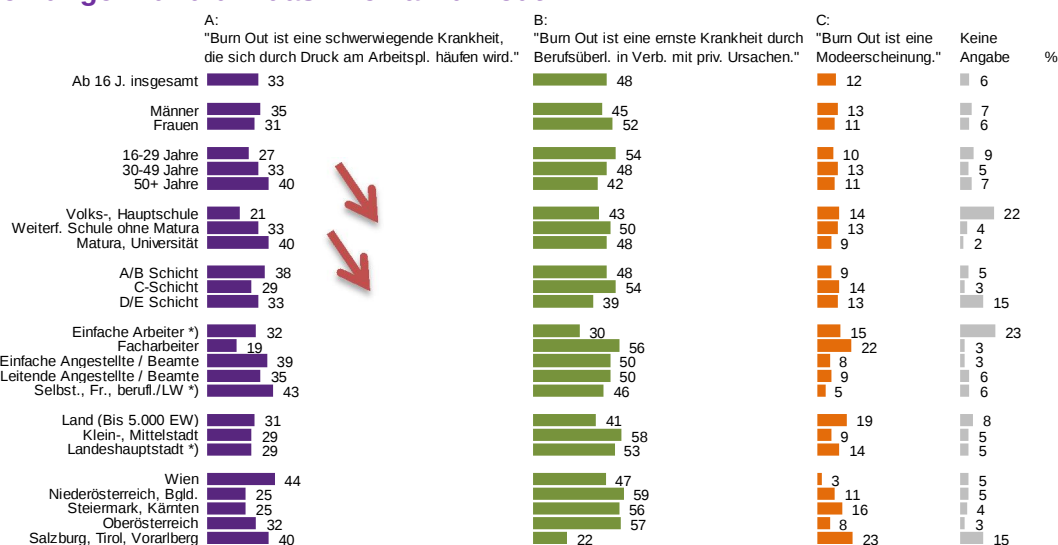
- 33% der ArbeitnehmerInnen finden, Burnout entsteht durch Druck am Arbeitsplatz
- 87% bemerken mehr Druck in der Arbeit
- 22% denken an Jobwechsel
- Betriebsklima hat sich seit 1HJ 2013 verschlechtert (von 27% auf 37% Zustimmung)

Text als Download auf <http://www.reichl-presseportal.at/monster.at>, aktuelle Pressefotos auf www.apa-fotoservice.at

Wien, 8. Jänner 2014 – 48% der unselbstständigen Erwerbstätigen werten "Burnout als eine ernst zu nehmende Krankheit durch Überlastung im Beruf, für die auch private Ursachen verantwortlich sind", so eine Kernaussage der vierten repräsentativen Monster Jobwechsler Studie. Für 33% der Befragten ist Burnout "eine schwerwiegende Krankheit, die sich durch steigenden Druck und Geschwindigkeit am Arbeitsplatz in Zukunft häufen wird". Nur 12% finden, dass "Burnout eine Modeerscheinung ist und von den betroffenen Arbeitnehmern oft vorgeschoben wird.

Die Mehrheit ist also der Meinung, dass von Burnout Betroffene, kein Tachinierer sind, so Mag.(FH) Barbara Riedl-Wiesinger, Country Manager & Sales Director Monster Worldwide Austria GmbH. Die Studie zeigt aber auch, dass die Bevölkerung weiter ist, als so manche politische Gruppe, die den Grund für Burnout nur in der Arbeitswelt ortet.

Meinungen rund um das Thema Burnout



*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Frage: Drei Personen unterhalten sich nun über das Thema Burnout. Welcher von den Dreien vertritt Ihrer Meinung nach am ehesten auch Ihre Ansicht, wer denkt so, wie auch Sie es am besten finden?" (45% = 100%)

PRESSEINFORMATION

Mit steigendem Alter und höherer Bildung wird Burnout "als schwerwiegende Krankheit gewertet, die sich durch Druck am Arbeitsplatz häufen wird".

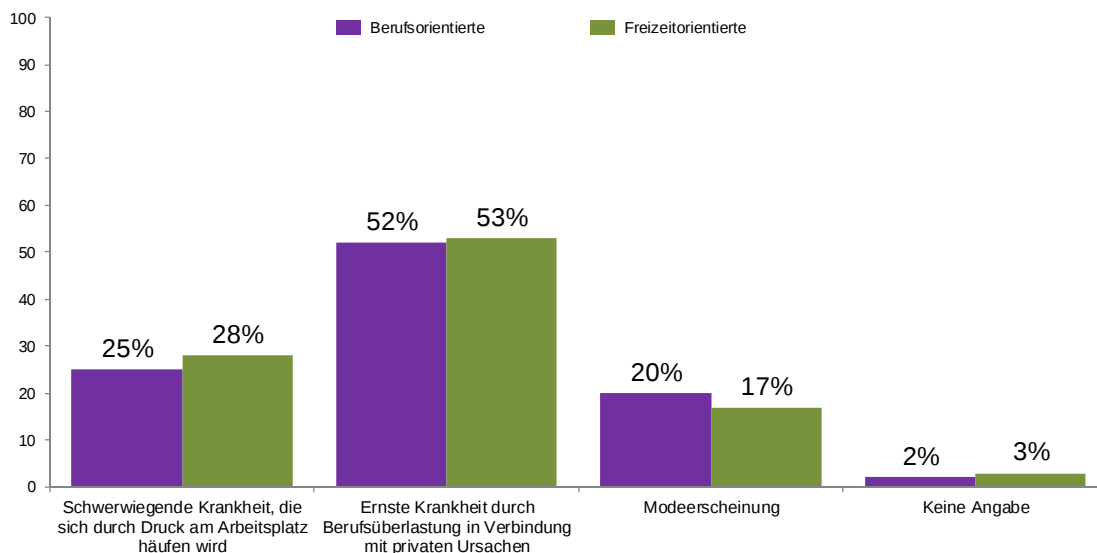
Studiendesign

Monster.at führt die Jobwechsler-Studie halbjährlich durch. Ziel der Studien ist es, die Trends bei den unselbstständigen Erwerbstätigen in Sachen Wechselbereitschaft festzustellen sowie mit einem Schwerpunkt **in** diesmal war es Burnout **in** ein brandaktuelles Thema aus der Arbeitswelt aufzugreifen, erläutert Riedl-Wiesinger. Insgesamt wurden 1.010 Österreicher Face-to-Face befragt; davon waren 451 unselbstständig erwerbstätig. Die Umfrage fand im Oktober 2013 statt. Wissenschaftlich wurde die Studie von IMAS International begleitet.

Teil 1: Burnout ist in der Bevölkerung angekommen

Burnout ist in der Bevölkerung angekommen, ergänzt DDr. Paul Eiselsberg, Senior Research Director IMAS International. Dies zeigt sich auch darin, dass sich berufsorientierte Menschen* rund um das Thema Burnout nicht anders äußern als Personen, die sich selbst als freizeitorientiert einstufen. (*Die Differenzierung zwischen berufsorientierten und freizeitorientierten Personen wurde in der Umfrage durch eine Analyse der erstrebenswerten Lebensziele vorgenommen.)

Meinungen rund um das Thema Burnout



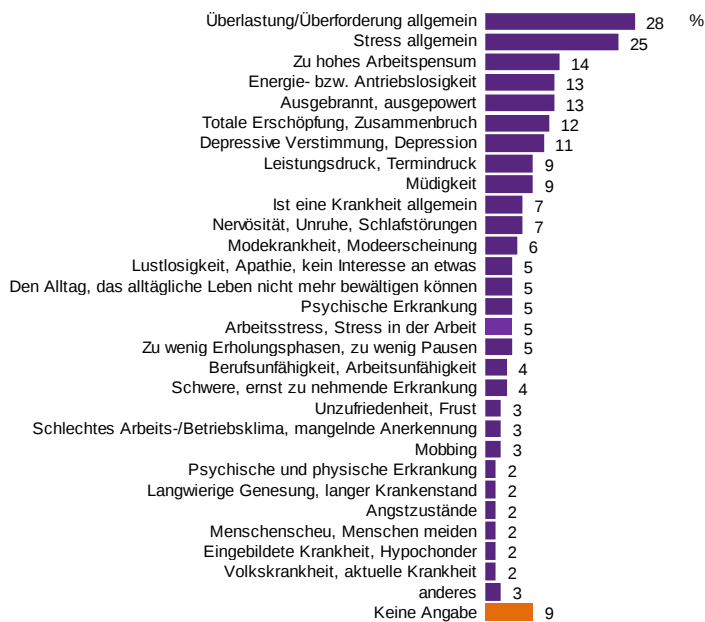
Frage: Drei Personen unterhalten sich nun über das Thema Burnout. Welcher von den Dreien vertritt Ihrer Meinung nach am ehesten auch Ihre Ansicht, wer denkt so, wie auch Sie es am besten finden?" (45% = 100%)

PRESSEINFORMATION

Spontane Assoziation Burnout

Mit Burnout assoziieren die Österreicher primär zwei psychophysische Prozesse: "Überlastung bzw. Überforderung allgemein" (28%) und "Stress allgemein" (25%). Relativ häufig nennen sie auch "zu hohes Arbeitspensum" (14%), "Energie- und Antriebslosigkeit" (13%), einen "ausgebrannten Zustand" (13%) oder sogar "totale Erschöpfung, Zusammenbruch" (12%) und "Depressionen" (11%) sowie "Leistungs- und Termindruck" oder "Müdigkeit" (9%).

Spontane Assoziation zum Thema Burnout



Frage: "Wenn Sie nun an den Begriff Burnout denken. Welche Aspekte fallen Ihnen hierbei spontan ein? Bitte sagen Sie mir einfach ein paar Stichwörter." (45% = 100%)

Für Mehrheit hat Druck am Arbeitsplatz zugenommen

41% der unselbstständig Erwerbstätigen vertreten "voll und ganz" die Ansicht, "dass die Belastungen am Arbeitsplatz in den letzten Jahren stark zugenommen haben, 46% stimmen dieser Aussage einigermaßen zu. 9% haben nicht den Eindruck, dass der Druck am Arbeitsplatz gestiegen ist.

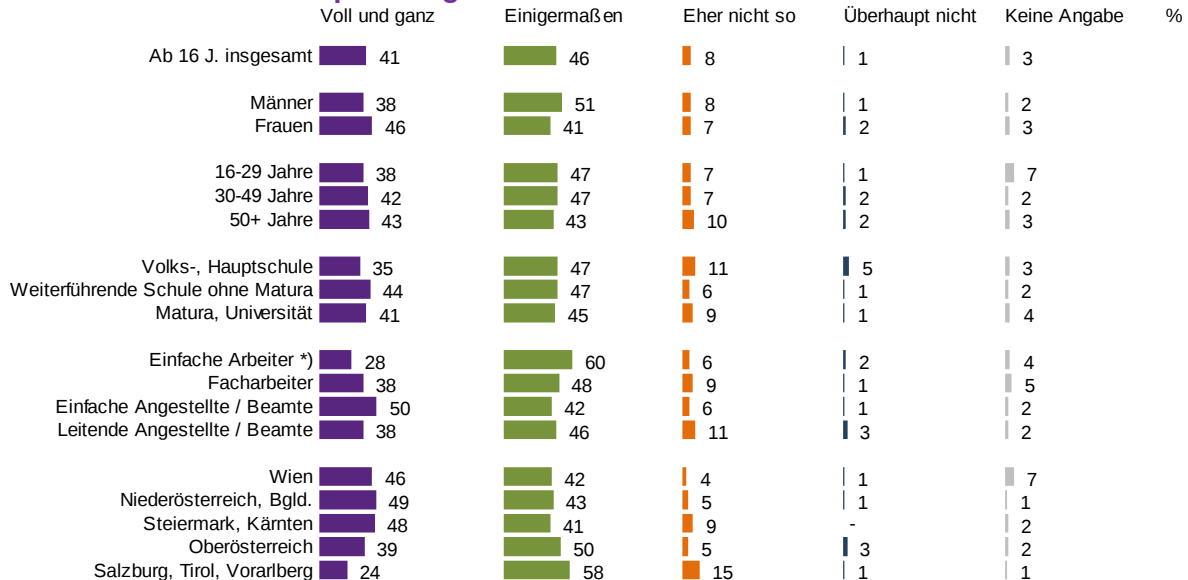
Es gibt also nur wenige unselbstständige Arbeitnehmer, die nicht den Eindruck haben, dass der Druck am Arbeitsplatz gestiegen ist (9%) folgert Riedl-Wiesinger. Ein Grund dürfte sein, dass immer mehr finden, dass alles schneller geworden ist, wobei auch die elektronischen Medien einen wesentlichen Teil zu dieser Beschleunigung beitragen.

Frauen sind merklich häufiger als Männer vorbehaltlos der Meinung, dass die Belastungen am Arbeitsplatz stark gestiegen sind.

PRESSEINFORMATION

Interessanterweise sind auch einfache Angestellte / Beamte ganz besonders häufig davon überzeugt, vergleichsweise selten aber einfache Arbeiter. Im Westen Österreichs sieht man die Situation offenbar etwas gelassener.

Hat der Druck am Arbeitsplatz zugenommen?



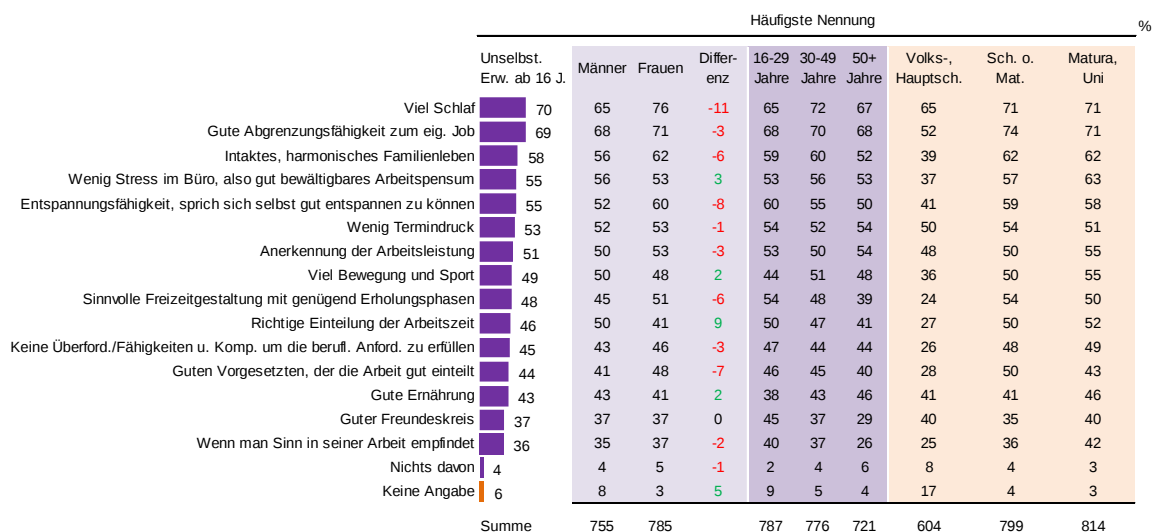
*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Frage: "Manche Menschen behaupten, dass die Belastungen am Arbeitsplatz in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Würden Sie dieser Aussage voll und ganz, einigermaßen, eher nicht oder überhaupt nicht zustimmen?" (45% = 100%)

Maßnahmen für Burnout-Prävention

Um Burnout vorzubeugen, werden von den Arbeitnehmern am häufigsten als "besonders wichtig" genannt "viel Schlaf" (70%) sowie eine "gute Abgrenzungsfähigkeit zum eigenen Job" (69%). An dritter Stelle steht ein weiterer "privater" Punkt, der vor einer möglichen Erkrankung schützt: "ein intaktes, harmonisches Familienleben" (58%).

Maßnahmen zur Burnout-Prävention



Frage: "Bitte lesen Sie sich folgende Aspekte im Leben eines Berufstätigen durch. Bitte sagen Sie mir nun, welche davon besonders wichtig sind, um nicht an Burnout zu erkranken?" (45% = 100%)

PRESSEINFORMATION

"Wenig Stress im Büro, also ein gut zu bewältigendes Arbeitspensum" wird an vorderer Stelle als "besonders wichtige" Präventivmaßnahme zur Vermeidung von Burnout gesehen, ebenso die persönliche "Fähigkeit sich selbst gut entspannen zu können" (je 55%), 53% verweisen auf die hohe Bedeutung des "geringen Termindrucks" und auf die Wichtigkeit der "Anerkennung der Arbeitsleistung" (51%). 49% setzen auf "viel Bewegung und Sport" und 48% auf eine "sinnvolle Freizeitgestaltung mit genügend Erholungsphasen" zur Burnout-Prävention.

Frauen messen den "privaten" Aspekten zur Vermeidung von Burnout teilweise deutlich mehr Gewicht bei als Männer. Natürlich gibt es auch berufs- und bildungsspezifische Eigenheiten, die sich in demografischen Unterschieden niederschlagen. Bei einfachen Jobs (in Abhängigkeit von einfacher Bildung) ist die Abgrenzung davon sicherlich weniger ein Thema, auch etwa Stress oder richtige Arbeitseinteilung.

Burnout wird von Interessengruppen vereinnahmt

In Österreich wird das Thema Burnout von Interessengruppen vereinnahmt konstatiert Prim. Dr. Kurosch Yazdi von der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg in Linz. *Nach Interessenlage wird für die Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerseite argumentiert. Letztlich liegt aber die Verantwortung für Burnout bei beiden Gruppen.*

Der Arbeitgeber habe eine Fürsorgepflicht gegenüber dem Arbeitnehmer, und der wiederum muss auch auf seine Gesundheit achten. *Das Burnout-Syndrom wird wissenschaftlich nicht als Krankheit gesehen, sondern gilt im ICD-10 (International Classification of Diseases der*

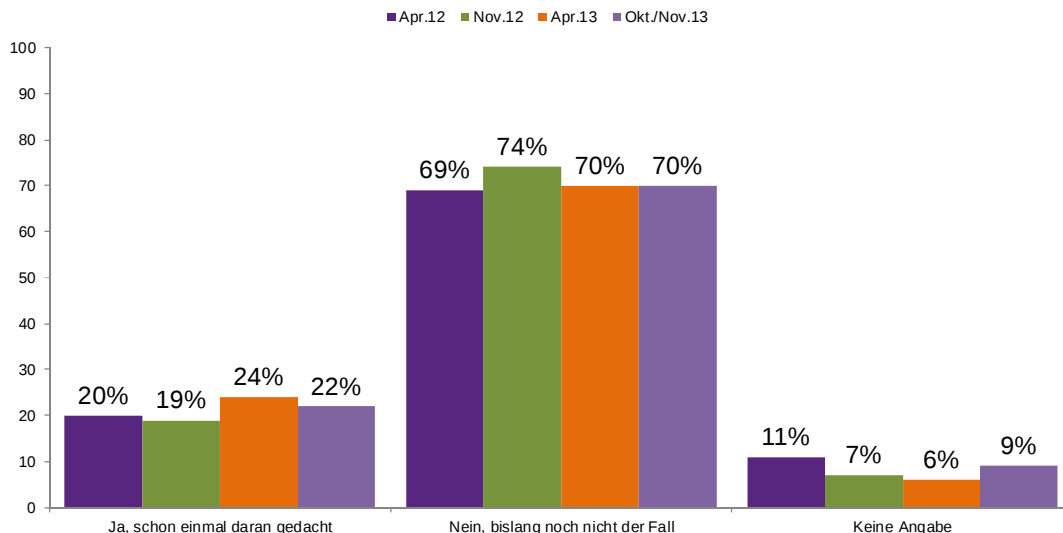
Weltgesundheitsorganisation) als ein Problem der Lebensbewältigung, also ein schädlicher Faktor, der zu einer Erkrankung führen kann, aber nicht muss so Yazdi.

Wie die Behandlung erfolgt, hängt von der Art der Erkrankung ab (z.B. Depression, Angststörung, Schlafstörung, ...). Yazdi definiert zwei Wege aus dem Burnout: *Einerseits kann der Arbeitgeber Strukturen schaffen, in denen der Arbeitsstress erträglich bleibt, wie z.B. adäquate Arbeitsanforderung, wertschätzendes Arbeitsklima oder Anerkennung der Arbeitsleistung. Auf der anderen Seite kann der Arbeitnehmer aktiv auf die Erhaltung seiner Gesundheit achten, wie z.B. durch Entspannung, Ernährung, Sport, Schlaf sowie Vermeidung von schädigenden Einflüssen wie übermäßiger Alkohol- und Tabakkonsum und sich im Bedarfsfall rechtzeitig professionelle Hilfe holen bei z.B. der Arbeitsmedizin, dem Hausarzt, durch Coaching etc. Langfristig ist aber immer eine Balance zwischen Stress und Erholung anzustreben.*

Teil 2: Jobwechsler Studie 2014/1

Für den Zeitraum 2012 bis 2013 fällt auf, dass die Anzahl jener, die an einen Wechsel gedacht haben, bei allen vier Umfragen sehr konstant ist. So dachten etwas mehr als ein Fünftel der unselbstständig Erwerbstätigen in den letzten Monaten schon einmal daran, den Job zu wechseln (22%); bei 70% war dies nicht der Fall und 9% machten dazu keine Angabe. Zum Vergleich: Im November 2013 waren es 19%, die über einen Jobwechsel nachgedacht haben. *Dies heißt, der Wunsch den Job zu wechseln, hängt weniger von äußeren Faktoren wie z.B. der wirtschaftlichen Gesamtlage ab* so Riedl-Wiesinger.

Gedanken an Jobwechsel - Trend



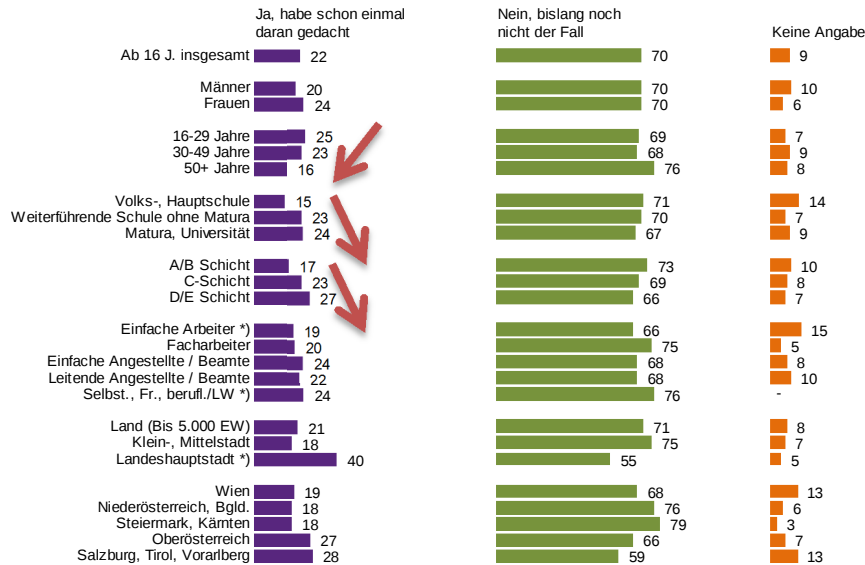
Frage: "Haben Sie in den letzten Monaten schon einmal daran gedacht, Ihren Arbeitgeber, also Ihren aktuellen Job, zu wechseln, oder war dies bislang noch nicht der Fall?"

Es sind vor allem jüngere Personen zwischen 16 und 29 Jahren, die über einen Jobwechsel nachgedachten und deutlich seltener ältere ab 50 Jahren. Je niedriger die soziale Schicht, desto häufiger wird ein Jobwechsel überlegt.

Regional sind es vor allem die Westösterreicher einschließlich Oberösterreicher, die in jüngster Vergangenheit einen Jobwechsel überlegt haben.

Gedanken an Jobwechsel

PRESSEINFORMATION



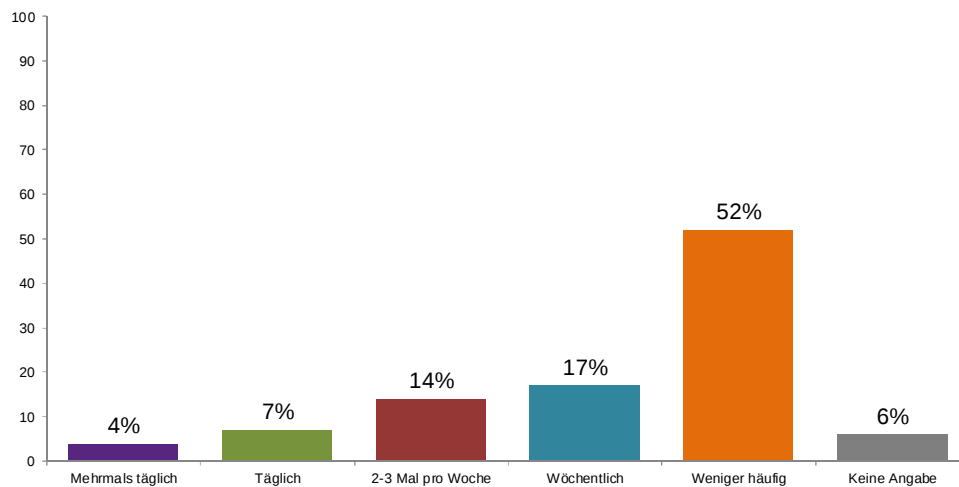
*) Richtwert, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt.

Frage: "Haben Sie in den letzten Monaten schon einmal daran gedacht, Ihren Arbeitgeber, also Ihren aktuellen Job, zu wechseln, oder war dies bislang noch nicht der Fall?"

Intensität des Wechselgedankens

Interessant ist es zudem, die Intensität des Wechselgedankens zu analysieren: Etwa zwei Fünftel der Arbeitnehmer, die sich in den vergangenen Monaten schon einmal mit dem Gedanken an einen Jobwechsel trugen, dachte zumindest wöchentlich einmal über einen Unternehmenswechsel nach, der Rest seltener (52%). Damit ist die Zahl derer, die sich intensiv damit beschäftigen, größer als in den letzten drei Umfragen zuvor: Insgesamt kommen 11% der Befragten kaum noch zur Ruhe und setzen sich täglich mit Wechselabsichten auseinander – dies bedeutet, sie stehen quasi vor dem Absprung.

Intensität des Wechselgedankens- Trend

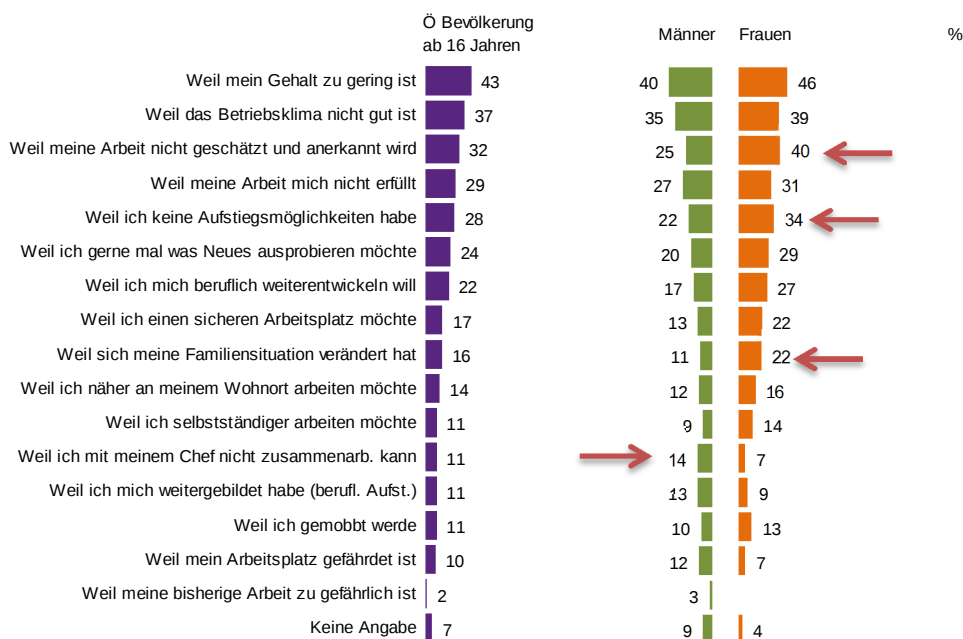
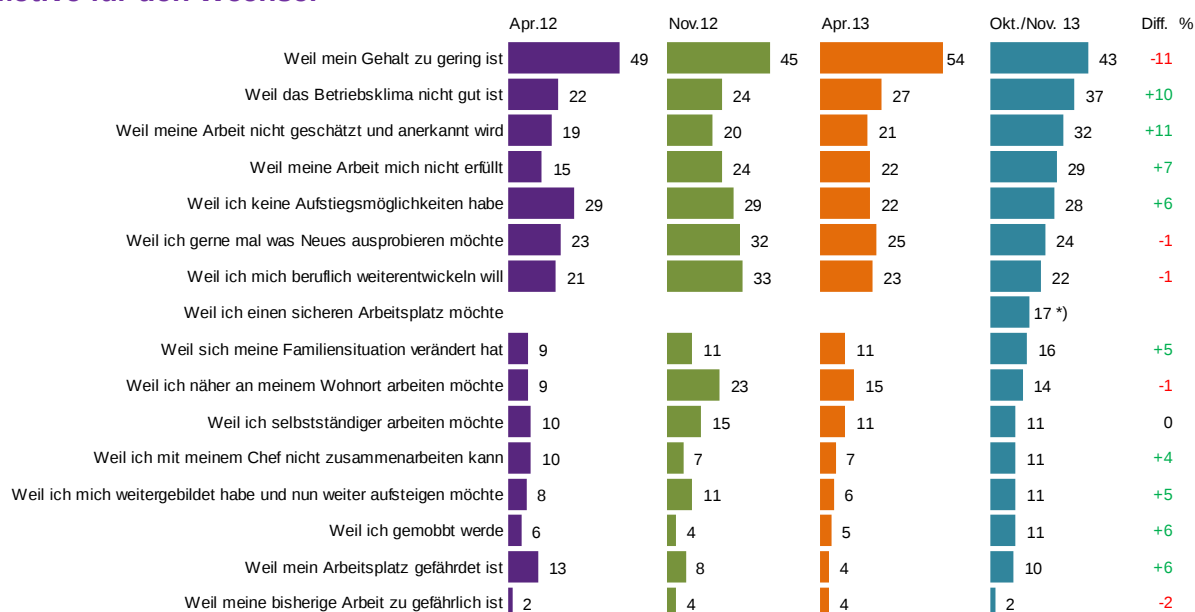


Frage: "Und wie häufig haben Sie in letzter Zeit schon an einen Unternehmenswechsel gedacht? War dies mehrmals täglich, täglich, 2-3 Mal pro Woche, wöchentlich oder weniger häufig?"

Motive für Wechsel

Eindeutig liegt der Hauptgrund für den Jobwechsel - wie schon in den letzten Jahren - im zu "geringen Gehalt" (43%), wenn auch die Nennungen im Vergleich zum Frühjahr 2013 gesunken sind (-11%). Demgegenüber geben das "schlechte Betriebsklima" (37%, Steigerung +10% seit Frühjahr 2013) und der "Eindruck, dass die eigene Arbeit nicht geschätzt und anerkannt wird" (32%, Steigerung +11% seit Frühjahr 2013), weit häufiger als je zuvor Anlass über einen Jobwechsel nachzudenken.

Motive für den Wechsel



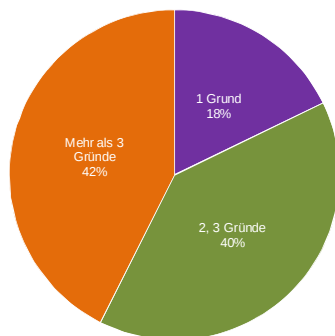
Frage: "Warum würden Sie eigentlich Ihren Job wechseln? Wenn Sie mir das bitte nach dieser Liste sagen. Sie brauchen mir nur die entsprechenden Nummern anzugeben."

PRESSEINFORMATION

Bei der Detailanalyse von Männern und Frauen lassen sich eindeutige Unterschiede orten. So denken Frauen häufiger als Männer an einen Jobwechsel wenn "die Arbeit nicht anerkannt wird" (40% zu 25%) und "wenn keine Aufstiegsmöglichkeiten vorhanden sind" (22% zu 34%); Männer wiederum denken eher an einen Jobwechsel "weil Sie mit dem Chef nicht zusammenarbeiten können" (14% zu 7%).

Motive für Wechsel ñ Intensitäten

Auffallend bei der vierten Monster Jobwechsler Studie ist auch, dass bei jenen die wechseln wollen, nur 18% wegen einem Grund das Unternehmen verlassen wollen, 40% wegen 2 ñ 3 Gründe und 42% wegen mehr als 3 Gründe. Dies bedeutet, dass bei vielen Arbeitnehmern schon mehrere negative Gründe vorhanden sein müssen, um den Wunsch nach einem Wechsel auslösen.

Motive für Wechsel ñ Intensitäten

Frage: "Warum würden Sie eigentlich Ihren Job wechseln?" (22% von 45% = 100%), (Entspricht 10% der Bevölkerung)

Über Monster Österreich

Monster ist, gefolgt von seiner angeschlossenen Marke jobpilot, das bekannteste unter den privatwirtschaftlichen Online-Karriereportalen in Österreich* mit einem umfassenden Service- und Informationsprogramm rund um Beruf und Karriere. Das Unternehmen bringt Arbeitgeber und qualifizierte Arbeitskräfte auf allen Karrierestufen zusammen und bietet Jobsuchenden passgenaue Unterstützung für die individuelle Karriereplanung. Seit Ende 2009 ist Monster auch über die Social Media-Kanäle Facebook (<http://www.facebook.com/MonsterAT>) und Twitter (<http://www.twitter.com/MonsterAT>) erreichbar. Firmensitz der Monster Worldwide Austria GmbH ist Wien. Die Monster Worldwide Austria GmbH ist ein Tochterunternehmen der Monster Worldwide Deutschland GmbH mit Sitz in Eschborn bei Frankfurt/Main. Monster Worldwide ist seit 1994 ein weltweit führendes Portal für Online-Rekrutierung und unterstützt Menschen dabei, ihre Lebensziele zu verwirklichen. Monster Worldwide ist an der New York Stock Exchange gelistet (NYSE: MWW). Seit der Gründung 1994 haben sich insgesamt weltweit über 200 Millionen Nutzer

PRESSEINFORMATION

registriert. Monster Worldwide ist in über 40 Ländern in den Märkten Europa, Nordamerika und Asien präsent.

*ACNielsen Mai 2012



Die Mehrheit der ÖsterreicherInnen ist der Meinung, dass von Burnout Betroffene, kein Tachinierer sind. So Mag.(FH) Barbara Riedl-Wiesinger, Country Manager & Sales Director Monster Worldwide Austria GmbH. Auch zeigt die 4. Monster Jobwechsler Studie, dass die Bevölkerung weiter ist, als so manche politische Gruppe, die den Grund für Burnout nur in der Arbeitswelt ortet.

Fotos und Grafiken Monster Worldwide Austria GmbH; Abdruck honorarfrei

Ansprechpartner für die Medien:

Monster Worldwide Austria GmbH

Mag. (FH) Barbara Riedl-Wiesinger
Country Manager & Sales Director Austria
Telefon: +43.1.532 12 31-0
E-Mail : presse@monster.at
Web: www.monster.at, www.jobpilot.at

Reichl und Partner PR

Dr. Wolfgang Wendy
Tel : +43 664 828 40 76
E-Mail : wolfgang.wendy@reichlundpartner.at
Web: www.reichl-presseportal.at/monster.at